

Berliner Tageblatt



und Handels-Zeitung

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verleger: Theodor Wolff in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Eine neue Sommerschlacht in vollem Gange.

Luftschiffangriff auf Calais. — Vergeblicher russischer Vorstoß gegen die Linie Brody-Lemberg. — Weitere Erfolge in Siebenbürgen.

Ausl. Großes Hauptquartier, 2. Oktober.

Westlicher Kriegshauptplatz.

Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Auf dem Schlachtfeld nördlich der Somme wieder ein Ausfall. Auf über 20 Kilometer breiter Front zwischen Epeval und Bancourt drachen die Engländer und Franzosen nach äußerster Steigerung ihres Vorbereitungseifers zum Angriff vor. Diesem erfuhren sie bereits durch unsere gut geleitete Artillerie in weitem Umfang; eingedrungene Abteilungen unterlagen im erbitterten Nahkampf unserer unerschütterlichen Infanterie. Erst nördlich der Somme wurde ein französischer Zeitangriff abgeblasen.

Die Schlacht dauerte die Nacht hindurch fort und ist noch in vollem Gange. Südlich der Somme teilweise lebhafter Artilleriekampf.

Seeresgruppe Kronprinz.

Nördlich von Le Mans (Champagne) brachte eine deutsche Erkundungsabteilung auf einer gelungenen Unternehmung 1 Offizier 38 Mann gefangen ein.

Militärische Anlagen von Calais wurden von einem unserer Luftschiffe angegriffen.

Ostlicher Kriegshauptplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Wichtig von Luck nahm die Generalität ständig zu. Anläufe zu feindlichen Angriffen erfolgten in unserem Sperrfeuer. Auch die Versuche der russischen Artillerie, die Infanterie durch ihre auf die eigenen Schützengräben gerichteten Feuer vorzutreiben, anderen hieran nichts. Bei Woinin entpannen sich kurze Nahkämpfe. Der von Generalleutnant Mellor geführte Gegenstoß

führte zur Wiedereroberung der von den Russen am 30. September genommenen Stellung nördlich der Graberka. Der Feindstand liegt über 1500 Gefangene in unserer Hand. Seine Verluste, aus wieder zurückgeworfen, sind ebenso wie seine erlittenen Angriffe beiderseits der Bahn Brody-Lemberg sehr gesteigert, wo über 200 Gefangene eingebracht wurden.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Der Kampf nördlich der Zlota Sipa um geringe von den Russen gewonnene Stellungsteile seinen Fortgang.

Kriegshauptplatz in Siebenbürgen.

Beiderseits der Gr. Sotel haben die Rumänen Gebirgsgegenden gewonnen. Bei und nördlich von Orsova hatten unsere Verbündeten Erfolg. Im östlichen (Saiszeer) Gebirge wurden feindliche Angriffe beiderseits des Trell (Szigy) Zales abgeblasen, die Eborosahöhe wurde von überreichlich angelegten Truppen genommen.

Balkan-Kriegshauptplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.
Südlich von Satakoff haben feindliche Truppen auf dem rechten Donauufer Fuß gefaßt. Südwestlich von Topraisar wurden Angriffe des Gegners abgewiesen.

Mazedonische Front.

Die seitigen Kämpfe am Kajmatcau dauern an. Nördlich des Zanimos-Zee werden auf das östliche Struma-Ufer vordringende englische Abteilungen angegriffen. Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff. (W. I. B.)

Die Kanzlerfalle.

Eine Säkular-Erinnerung.

König: Wie nennt ihr das Stück?
Kanzler: Die Maulschelle. Und wie das? Metaphorisch.
Das Stück ist die Verhüllung eines in Wien gelassenen Nordes. Gungago ist der Name des Berges, seine Gemahlin Baptista. Ihr werdet gleich sehen, es ist ein typischer Handel.

Es gab vor vielen Jahren in einem durch Kriegstüchtigkeit noch mehr als durch Staatskunst großgewordenen Lande einen Kanzler, den seine Gegner fürchten wollten. Diese Gegner waren nicht etwa Revolutionäre, die auf den Umsturz der bestehenden Staatsordnung ausgingen, sie bekämpften sich vielmehr als die allein zuverlässigen Stützen jener Staatsordnung, als die wahrhaft lauterhaltenden Kräfte. Es waren Männer in Amt und Würden darunter, freilich auch manche dunklen Ehrenmänner. Den Kanzler wollten sie fürzen, weil er nicht in ihrem Sinne staatsverhaltend wirkte, und weil er ihnen des Viebigens mit dem revolutionären Umsturz verächtlich schien. Das Land hatte nämlich in einem hundertjährigen Kriege um sein Dasein zu ringen und bedurfte der operativen Eingebung aller Glieder des Volkes. Nur wenn sie alle sich wahrhaft mit ihrem Staat eins fühlten, war eine solche höchste Kraftleistung zu erzielen. Deshalb hatte der Kanzler eine Neuorientierung der inneren Politik begehrt; und die Krone hatte diese Begehrtung freilich befristet. Man erwartete von dieser Neuorientierung, daß sie eine tätige Teilnahme des ganzen Volkes am Staatsleben schaffen, den politischen Willen des Volkes zur Geltung bringen werde. Sie sollte die Bevorzugung und Bevorzugung gewisser enger Kreise befristigen und die Bahn für die Entfaltung aller tüchtigen Kräfte des Volkes freimachen. Das hofften viele, aber die wenigen, die als dahin bevorzugen und bevorzugt gewesen waren, sahen darin den gefährlichsten Umsturz. Darum wollten sie den Kanzler fürzen.

Es gab in jenem Lande noch kein freies politisches Leben mit dem öffentlichen offenen Kampfe um die politische Macht. Das Land unterließ sich darin von den anderen Völkern, wo eine Partei die Regierung trägt und führt, die andere sie bekämpft, um an ihrer Stelle die Macht und die Verantwortlichkeit zu übernehmen. Vielmehr verfiel allein die Krone über die politische Macht; die von ihr ernannte Regierung handelte über den Parteien. Und gerade die Männer, die den Kanzler fürzen wollten, hatten stets verstanden, daß dieses Regierungssystem das beste, und jedenfalls für jenes Land das einzig richtige sei; und daß es immer so bleiben müsse. Sie konnten also auch jetzt nicht gegen ihn offen als eine politische Opposition auftreten; die auf Grund eines anderen politischen Programms die Verantwortlichkeit der Macht anstrebt. Sie mußten sich im Dunkel der Invektiven halten und auf diesem Hinterhalt das Mißtrauen gegen den Kanzler zu erregen suchen, als treue Diener des Herrn vor dem ungetreuen oder unfähigen Diener warnten. Dazu fanden ihnen manche Einfälle zur Verfügung, aber diese Einfälle genühten in der durch den großen Krieg erzeugten Zeit doch nicht einen politischen Wandel zu begründen. Zwar hatte die öffentliche Meinung keine koordinierte und anerkannte Stellung; immerhin war sie nicht ganz zu unterschätzen, und die eingestrichelten Beschuldigungen und Verdächtigungen in verächtlichem Widerhall dochhin dringen zu lassen, wo sie als „Volksstimme“ wirken sollten. So erschienen denn Flugblätter und Aufsätze mit und ohne Verfasseramen, in denen treue Vaterlandsfreunde ihrer Sorge, ihrer Befürchtung, ihrer Enttäuschung über die verderblichen Wege Ausdruck gaben, die der verblendete oder verderbte Kanzler einschlagen wollte. Wer sich mit Revolutionären und Jakobinern einläßt, der ist selbst ein Revolutionär und Jakobiner, und dieses Unerhörte hatte der Kanzler getan! Die Verheißung der Neuorientierung, der großen Reformen, war die verderbliche Frucht eines solchen Umstuzes. Ja, eben diese Neuorientierung war der Umsturz selbst, der Umsturz der guten alten Ordnung, die den Staat groß gemacht hatte; sie bedrohte die Wurzel seiner Macht und seine Krone!

Aber hatte sich denn der Staat nicht durch Zulassung des Neuen, durch Anläufe von Reformen im Geiste einer Umgestaltung stärken müssen, um sich im großen Kriege behaupten zu können? Das bestritten diese Vorfrüher guter Meinung durchaus. Alle die Neuerungen waren schädlich, Zeichen und Ursache der Schwäche. Nur im beharrlichen Festhalten am Alten läge Heil und Stärke; nicht die freie Entfaltung des Volksgewisses, sondern einfacher Gehorsam sei die sichere Gewähr der Macht. Freie Verbände und Bünde, die den Gemeingeist erweckt und gepflegt, sich der Ausbreitung des Krieges opferwillig in den Dienst des Vaterlandes gestellt hatten, seien in Wahrheit höchst gefährliche Bruchstücke der Revolution. Zum mindesten müsse man von all diesen Leuten ein umfassendes Bekenntnis verlangen, was ihre allerersten Gedanken und Ziele seien; ob niemand Gefinnungen habe, die der höchsten Macht abträglich sein könnten. Möchten sie ein solches Bekenntnis ablegen oder verweigern, in jedem Falle würde man sehen, in welche Gesellschaft der oberste Diener der Krone sich begeben habe. Müsse da nicht bittere Sorge, ja Verzweiflung die Seelen

Die Ernennung Protopopows zum Minister des Innern.

Die Ernennung des zweiten Vizepräsidenten der Reichsduma Protopopow zum Minister des Innern wird nicht nur im Ausland, sondern auch in Russland selbst Erfreuen hervorrufen. Sie kommt ebenso unerwartet und plötzlich, wie die letzten Wechsel im Ministerium im Zarenreiche, ist aber zweifellos die merkwürdigste Ernennung, die überhaupt in Russland erfolgt ist. Protopopow ist der fünfte Minister des Innern in den letzten zehn Monaten. Nach der Verabschiedung des derzeitigen Ministers Malatow, welcher durch seine reaktionären Bestimmungen sogar die Konferenzen in Verbindung setzte und allgemein in Petersburg unter dem Namen der Reichskolonnen bekannt war, wurde der jugendliche Führer der extremen Rechten in der Reichsduma Schowstow zum Minister des Innern berufen. Die Ernennung eines Abgeordneten in das Ministerium erregte in Russland allgemeine Verwunderung; es war das erste Mal, daß das wichtigste Reichsamt nicht von einem gedienten Beamten besetzt wurde. Schowstows Ernennung war auf den Einfluß der Rasputins zurückzuführen. Bekannt dürfte es noch sein, wie der junge Minister dann Rasputin fürzen wollte und selbst durch ihn gestürzt wurde. Die Stellung des Ministeriums des Innern wurde durch diese in weite Kreise sich ziehende, jeder Beschreibung spottende Skandalaffäre so erschüttert, daß Stürmer, als Ministerpräsident, sich selbst genötigt sah, das Portefeuille des Ministeriums des Innern zu übernehmen. Als dann Sazonow plötzlich seinen Abschied erhielt und Stürmer vorgedungen in Ermangelung einer passenden Persönlichkeit im russischen Auswärtigen Amt sein Nachfolger werden mußte, überließ er das Innere seinem nächsten Mitarbeiter, dem bisherigen Schowstow, dem richtigen Onkel des vor einigen Wochen gestürzten Ministers.

Ueber die Gründe, die Stürmer jetzt veranlaßt haben, den wichtigsten Posten im Reichsamt plötzlich durch einen ganz neuen Mann zu besetzen — falls Stürmer überhaupt einen Anteil daran hatte — wird man wohl erst in der nächsten Zeit Aufklärung erhalten. Es wäre durchaus falsch, anzunehmen, daß Protopopow ernannt worden ist, weil er Parlamentarier und Mitarbeiter einer der wichtigsten politischen Gruppen in Russland ist. Das Ministerium Stürmer ist und bleibt ein reaktionäres Beamtenministerium; es ist ein einzelner, nicht reaktionär fühlender Beamter, wie auf die Seite der Reichsregierung seine Einfluß haben können. Auch die auf der Hand liegende Vermutung, daß der Reichsamt nicht seine nächsten Mitarbeiter aus der Reihe der Parlamentarier wählte um der öffentlichen Meinung und der Reichsduma entgegenzukommen, muß abgelehnt werden. Sicher ist, daß das Ministerium Stürmer in Russland nach diesem Wechsel noch unliebte, noch mehr angegriffen werden wird.

Protopopow ist nicht das, was man einen führenden Parlamentarier nennt, eine Rolle hat er nie gespielt. Bekannt ist er erst durch seine Waislandereise geworden, die er mit anderen Mitgliedern der Duma und des Reichstages in die

verschiedenen neutralen und verbündeten Staaten unternahm. Als er dann von seiner Waislandreise zurückkehrte — man erzählte allgemein, daß die Embride, die er in Frankreich und besonders in England empfangen hatte, nicht die besten waren — wurde er wegen seiner Zusammenkunft mit einigen deutschen Privatpersonen in Stockholm in der russischen Presse scharf angegriffen. Protopopow soll damals in Petersburg erzählt haben, er hätte sich überzeugt, daß von einer Anheuerung Deutschlands keine Rede sein könnte. Als er dann in das Große Hauptquartier befohlen wurde die Berufung eines einfachen Abgeordneten zum Zaren sieht einzig in der Geschichte Russlands da, eröffneten die panlawistischen Kreise ein regelrechtes Mestreiben gegen ihn. Tag für Tag wurde der jetzige Minister von der Petersburger und Moskauer Presse kritisiert, bespöttelt und verdächtigt, bis schließlich der Präsident der Reichsduma, Rodzianko — ein wütender Feindessenhafter — sich genötigt sah, in einem öffentlichen Briefe die Stockholmer Zusammenkunft sozusagen zu entschuldigen; Protopopow und das bekannte Mitglied des Reichstages Graf Dimitri Dsufew hatten lediglich als Privatpersonen sich um eine nichtoffizielle deutsche Berufung bemüht. So sollte die Bedeutung der Berufung Protopopows in das Große Hauptquartier, die ungeheures Aufsehen erregte, gemindert werden.

Ein anderer Umstand hat noch dazu beigetragen, Protopopow eben zu der meist angegriffenen Persönlichkeit in Russland zu machen: sein Projekt einer Zeitungsgründung. Fünf Millionen Rubel wurden ihm ohne weiteres von den großen Banken und Industriekreisen zur Verfügung gestellt, und daß es ihm gelungen war, eine Reihe von bedeutenden Journalisten für sein neues Blatt zu verpflichten, steigerte auch den Zorn der Petersburger Presse. Die durch und durch forumpierte „Nowoje Wremja“ fühlte, daß sie diese Konkurrenz nicht mehr aufnehmen könnte. Selbstverständlich sollte es auch hier nicht an der üblichen Verdächtigung, die heututage in Russland gang und gäbe ist und von jedem Konkurrenzanten ausgenutzt wird; daß dies, wie jedes neue Unternehmen mit deutschem Gelde begründet wird. Trift jetzt eine so angegriffene Persönlichkeit in das Kabinett, so bedeutet das weder eine Befestigung der Stellung Stürmers, noch eine bevorstehende Aenderung der Politik. Vielmehr muß man annehmen, daß Stürmer auf die Neubestimmung des wichtigsten Amtes keinen Einfluß gehabt hat. Möglich ist sogar, daß der Ministerpräsident, wie es schon ein paar Mal geschehen ist, von dem Wechsel erst erfahren hat, als er bereits erfolgt war. Mit dem überhandnehmenden Chaos in Russland wird Protopopow noch weniger fertig werden können als seine Vorgänger. Seine Ernennung ist eines von vielen Experimenten. Den Schlüssel zu diesen Ernennungen muß man nicht im Großen Hauptquartier und nicht beim Kaiser suchen, sondern in Zarissele, in der Umgebung der Kaiserin, wo die unsichtbaren Fäden, die Russland regieren, zusammenlaufen. Bei der eben erfolgten Ernennung kann man sich nur fragen, wer früher wird gehen müssen, Stürmer oder Protopopow? Keineswegs aber darf man sich durch die Ernennung an die Stockholmer Zusammenkunft verleiten lassen, die Ernennung als ein Friedenssymptom anzusehen.

Die Verlängerung der Legislaturperiode.

Zur Regierungsvorlage.

Der dem Reichstag vorgelegte Gesetzentwurf, durch den die Legislaturperiode des am 12. Januar 1912 gewählten Reichstags um ein Jahr verlängert werden soll, wird vom Reichstag als notwendige Konsequenz der durch den Krieg geschaffenen Lage angenommen. Mit Recht wird in der den Entwürfen beigefügten Begründung gesagt, daß der Krieg, der die Wahl der Reichstagsmitglieder entgegensteht, selbst in der Ausübung der Reichstagsgewalt entgegensteht. Selbst im Falle einer baldigen Einstellung der Feindseligkeiten würden die im Jahre 1912 noch zahlreichen Feldausstellungen nicht die Möglichkeit der Wahlrechtsausübung gewährleisten. Die Wahl der Reichstagsmitglieder ist demnach durch den Krieg faktisch verhindert. Da auch nach unserer Ansicht Neuwahlen so lange unmöglich sind, als nicht die Männer im Felde an den Wahlen teilnehmen können, so ist eine Verlängerung der Legislaturperiode nicht zu vermeiden. Immerhin erscheint die Verlängerung der Legislaturperiode um ein Jahr rein willkürlich bestimmt. Das wird auch in der Begründung zugegeben, aber es wird zugleich mit der Möglichkeit gerechnet, daß es ganz anders kommen könnte, indem der Krieg endet.

Eine Verlängerung für die Dauer des gegenwärtigen Krieges könnte, da das Reich mit einer Reihe von Mächten im Krieg steht, zu Unklarheiten führen und erscheint die damals (im Jahre 1870, die Reichs-) gewählte Frist zu kurz, da auch im Falle eines baldigen Friedensschlusses geraume Zeit vergehen würde, bis die Mehrzahl der im Felde befindlichen Reichstagsmitglieder aus dem militärischen Verhältnis entlassen werden kann. Es wird hiernach vorgeschlagen, die Legislaturperiode um ein Jahr zu verlängern. Sollte die Frist zu kurz bemessen sein, so würde eine nochmalige Verlängerung erwogen werden müssen. Sollte die militärische Lage allgemeine Wahlen früher gestatten, so ist die Möglichkeit gegeben, durch eine Auflösung des Reichstages auf eine möglichst baldige Wiederherstellung des von der Verfassung gewollten Zustandes hinzuwirken.

Sohinzuwert die zweite Eventualität erscheint, so ist doch nicht im Abrede zu stellen, daß sich die Zukunft vorläufig noch nicht in die Karten legen läßt.

Die Heeresberichte.

Die deutsche und die feindliche Berichterstattung.

Von unternichteter Seite wird der Norddeutschen Allgemeine Zeitung u. a. geschrieben:

„Ein Reuter-Telegramm, das in den „Wochens Nachrichten“ vom 19. September veröffentlicht wurde, bezieht sich auf die Abfassung unserer Heeresberichte. Es wird behauptet, daß der Reuter-Telegraph am 7. September veröffentlicht, daß er nur noch die wichtigsten Ereignisse der Kriegführung berichten und nicht mehr die Details der Schlachten. Dagegen ist eine solche Erklärung niemals abgegeben, ist, daß von Reuter der Welt vorgelesen wird, wie jeder sich durch Einsicht in unsere Bekanntmachungen überzeugen kann, so weiß Reuter für die erlogenen Nachrichten der deutschen Heeresberichte durch die deutsche Heeresberichte, die Erklärung ist gerade in dem Augenblick abgegeben worden, wo die deutsche Heeresberichte eine für den Reichstag sehr geschätzte Bedeutung gewonnen haben. Die deutsche Heeresberichte wollen alle wichtigen Dinge als belanglos verschweigen. Betrachten wir die Ereignisse in der diesem 7. September vorhergehenden Woche. Sie hat den Engländern nur zwei wichtige Erfolge eingebracht. Auch die Erfolge der Franzosen waren durchsichtiger nicht ersichtlich. Was wir an Gelände verloren, wurde sofort gemeldet. Reuter behauptet, wir hätten den Verlust von Clerfayt verschwiegen. In der Tat ist es bekannt, daß der Verlust, welcher am 5. September erfolgte, im Tagesbericht vom 6. September, welcher den Verlust des 5. September meldet, gemeldet wurde. Die Gründe, warum der deutsche Heeresbericht im Gegensatz zu den feindlichen

auf Einzelheiten im allgemeinen verzichten muß, sind leicht festzustellen. Die Kampfkraft der Engländer in Frankreich beträgt 135 Kilometer, die der Franzosen 530, die der Russen 1400, die deutsche Westfront 700, die Ostfront 1400 Kilometer, von denen etwa 400 Kilometer den österreichisch-ungarischen Truppen zufallen. Die deutsche Front ist also 1700 Kilometer lang. Die untern österreichisch-ungarischen Bundesgenossen hat unter Hinzurechnung der Kampffront gegen Italien eine Ausdehnung von etwa 900 Kilometern. Bei dieser Berechnung lassen wir die räumliche

und materielle Kampfkraft außer Betracht, weil über diesen noch der Scheiter des Geheimnisses in Bezug auf die Kräfteverteilung im einzelnen liegt. Die angegebenen Zahlen beziehen sich also nur auf das Kampfgebiet gegen Frankreich, gegen Italien und gegen die Engländer. Die feindlichen Fronten betragen also nur auf das Kampfgebiet gegen Frankreich gegen Italien und gegen die Engländer gegen die 1700 Kilometer Westfront, dem man die Kampffront zu geben abbrechen möchte, des französischen Heeres um ein ganz erhebliches. Wollten wir mächtig lächeln für den Heeresbericht ganze Zeitungsseiten beantragen täten wir, wie jede Geschichtsbildung zu ermahnen. Wie und unseren Truppen von jedem der feindlichen Heeresberichte untern Truppen in dem ausgehenden deutschen Kampfgebiet! Es ist klar, daß es nicht geht.“

Der Eierverbrauch.

Zwei Eier pro Person bis zum 21. Oktober.

Die Reichsregierung hat mit Genehmigung des Reichstages ein Verbot erlassen, daß für die Zeit vom 1. bis 21. Oktober an den verbrauchsberechtigten Verbrauchern nicht mehr als zwei Eier abgegeben werden dürfen.

Roman v. Janta-Polcinski †

Jopyot, 2. Oktober. (M. T. B.)

Hier verstarb im Alter von 67 Jahren der Rittergutsbesitzer Roman v. Janta-Polcinski aus Zabotitz, der bis zum Jahre 1912 den Reichstagswahlkreis Karthaus-Püßig-Reuditz als Mitglied der polnischen Fraktion über zwanzig Jahre hindurch vertrat.

Roman v. Janta-Polcinski war am 27. März 1849 auf Groß-Romze im östpreussischen Kreis Ludlow geboren, studierte drei Jahre Musik und widmete sich dann der Verwaltung seiner Güter. Obwohl er dem Reichstage als Mitglied der polnischen Fraktion ununterbrochen zwanzig Jahre, von 1890 bis 1911, angehört, ist er in der ganzen Zeit kaum je als Mitglied der Reichstagskommissionen hervorgetreten. Seine Interessen lagen auch mehr auf wissenschaftlichem und künstlerischem Gebiet. Er hat demnach, nach einer Reihe größerer Reisen, mehrere Schriften über Kunst und Musik veröffentlicht und zahlreiche Werke moderner und alter Meister in einer Bildergalerie vereinigt. Er war Mitglied gelehrter Gesellschaften in Polen und Litauen und leitete u. a. die politischen landwirtschaftlichen Bauerngenossenschaftsverbände.

Der neue Vizepräsident des sächsischen Landtages.

(Telegramm untern Reichstages)

W. Dresden, 2. Oktober.

Die konstituierende Sitzung der Zweiten Kammer hat beschlossen, den Abgeordneten Dr. Siegel den übrigen Fraktionen als ersten Vizepräsidenten an Stelle des für kurze Zeit verstorbenen Abgeordneten Dipport vorzuschlagen. Die Wahl des Abgeordneten Siegel ist gescheitert. Er ist 1858 in Dresden geboren und seit vielen Jahren Reichsanwalt und Notar in Pirena. Seit 1899 gehört er dem Landtage an.

Kleine politische Nachrichten.

- Die Landtagswahl in Marienthale. Die Wahl findet am 1. November statt.
- Der neue Vizepräsident der Reichstagskommission, Geheimrat Dr. v. Oster, hat sich, wie ergründet zu sein, in der 486 des „Berliner Tageblattes“ veröffentlichten Biographie mitgeteilt, daß nach Kriegsausbruch der Heeresverwaltung zur Verfügung gestellt und bis jetzt den verantwortlichen Posten eines leitenden Veterinär beim Generalgouvernement Preußen für ganz Belgien mit dem Dienstrang eines Korpsvertrinters innegehabt. Er hat auf diesem Posten außerordentlich in der Organisation des Veterinärwesens, Bekämpfung der Tierseuchen und auf dem Gebiete der Pferdezüchtung geleistet.
- Im nordöstlichen Vorkriegs-Berlin-Bühnenfeld hat der Landtagsabgeordnete Meyer (Frankfurt) am Donnerstag, 5. Oktober, im Schloßrestaurant, abends 8 1/2 Uhr, einen Vortrag über „Finanzwirtschaftliche Zukunftsaussichten“ gehalten.

Das Gephyrium hätte leisten können (ich glaube zu wissen, was sich gegen jedes „hätte“ einwenden läßt), wenn der Krieg die Schweben Deutschlands nicht verhindert hätte, wenn der Dichter in seinem Geschichtsbuch den Volkstüm nicht verachtet hätte, das zeigt sich in seinen Charakteren oder Personen. Zwar kann der „Peter Sauer“, der von Shakespeare wahrscheinlich nur mittelbar abhängig ist, in dem letzten Schluß selbständig ist, gegen das Mißspiel im goldenen Rahmen des „Sommerstraßens“ doch nicht aufkommen, zwar vermischen wir im „Gephyrium“ hinter den schon damals veralteten Rahmen der Prosa die das Leben des dreißigjährigen Krieges, zwar soll auch „die geliebte Dorothee“ nur die Nachbildung eines niederländischen Lustspiels sein, aber dennoch: dieser Schwanz ist ganz deutsch geworden, ist ganz echt und wäre doch wohl für die Bühne zu empfehlen. Ich muß das Urteil zurücknehmen, daß ich vor 16 Jahren nach einer verheerlichen Aufführung hier fällt. Die Technik ist altmodisch, die Handlung einfach wie bei Hans Sachs, aber die schließliche Wandlung, die ins Inzidenz durch Gerhard Hauptmann von der Bühne herunter immer vertrauter geworden ist, braucht, gut gesprochen, der Wirkung nicht mehr zu schaden; und der Dichterspruch in seinem Gemisch von Zuneigung und Schamkeit könnte ein vornehmer Schauspieler nicht nur zu einer Rolle, könnte ihn zu einem Menschen gestalten.

Der Kleinmeister der Vorkriegsgehalte stellt das Leben und das Werk des Andreas Gephyrium manche Fragen: wie die verfallene Geliebte war, die ihn zu Lebzeiten pflegte und die er in vielen Sonetten besungen hat; ob wir seinen Geburtstag endlich auf den 2. oder auf den 11. Oktober 1616 ansetzen haben u. s. w. Wichtig wäre die Frage, warum Gephyrium nicht als Dramatiker eines Schicksalsdramas geschrieben, nicht als Dichter. Ich fürchte, die Geschichtsschreiber, die ihn zum Vater des deutschen Dramas gemacht haben, vernachlässigten zu sehr die vergleichende Literaturgeschichte. Gerade weil Gephyrium Gephyrius betrieb, weil er die niederländische und die französische Bühne seiner Zeit (auch die italienische) recht gut kannte, muß er mit dem Maßstabe des Auslandes gemessen werden, und da ist der Abstand gar zu groß, man mag den Bau oder die Sprachkraft seiner Tragödien ins Auge fassen. Auch seine Gedichte sind oft abhängig von geschmacklosen Zeitdramen; aber unter seinen Sonetten und unter seinen kommen Gedichten (Epigramme) kommt doch auch oft die starke Persönlichkeit des Mannes zu Worte, dem sein Gott gar zu sagen, was er unter dem Gerecht des Krieges gelitten hatte. „Herr! ist es genug geschlagen.“ Und da gibt es ein längeres Gedicht „Kriegshofgebeten“, das das Geschehen der Vorkriegs- und des jüngsten Krieges mit Farben malt, als ob Gephyrium ein Milton gewesen wäre. Wenn auf irgendein Gedicht, so paßt auf dieses der treffliche Satz von Cervinus: „Im Andreas Gephyrium ist ein Finger poetischer als der ganze Dicht.“ Aber just diese aufstehenden Verse hat Cervinus wieder gut gefunden.

Der Frauenmord in der Hufschmiedstraße.

Verhandlung vor dem Schwurgericht.

Der Mordprozess gegen den Schlosser Paul Gange, der beschuldigt ist, am 4. Dezember v. J. die uneheliche Gattin Gänge in der Hufschmiedstraße 36 im Norden der Stadt ermordet und die Leiche im Kleiderkasten verborgen zu haben, begann heute vor dem Schwurgericht des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Beyer. Die Anklage wird vom Staatsanwalt Dr. Rosenfeld vertreten, die Verteidigung ist dem Justizrat Gottschalk übertragen. Es sind 30 Zeugen geladen, darunter auch die Ehefrau des Angeklagten, dessen Schwager und Schwester sowie die Kriminalkommissare Mautz und Dr. Grünberg. Als Sachverständiger ist Medizinalrat Dr. Stern er zur Stelle. Der Verhandlung mocht der Kammergerichtspräsident Feinroth bet. Der Angeklagte ist am 11. Juli 1883 in Eisenberg geboren und mehrfach wegen Diebstahls und Verführung einer Minderjährigen verurteilt. Er hat 1905 in Eisenberg geheiratet; aus der Ehe ist eine jetzt fünfjährige Tochter entpfunden. Die Ehe war nicht glücklich, da der Angeklagte trank und seine Frau arbeiten ließ. Als er mit seiner Frau nach Berlin überzogen, hat er mit ihr in der Brunnenstraße und vorher in der Hufschmiedstraße gewohnt. Sie in Berlin fand er Arbeit bei der M. G. G. Port arbeitete auch die Gänge, er lernte sie näher kennen und trat schließlich in nahe Beziehungen zu ihr. Seine Frau fing eines Tages die Gänge, die Mutter eines unehelichen Kindes war, ab, verlangte von ihr, daß sie von ihrem Namen lassen solle, geigte ihr die Kreuzschnur und hat sie geschlagen. Schließlich ist seine Frau vor ihm weggezogen und hat im September die Ehegeschiedung eingereicht. In dem Termin am 5. Dezember 1913 ist auch die Gänge vernommen worden und hat unter ihrem Eid nachdrücklich eine falsche Aussage gemacht. Als der Krieg ausbrach, hat der Angeklagte die Arbeit bei der M. G. G. niedergelegt und ist nach Eisenberg gegangen, wo er bei einem Fabrik für Geschloßmacher Arbeit annahm und diese bis März 1915 beibehielt. Hier in Berlin hatte er mit der Gänge eine gemeinsame Wohnung geführt. Auf ein Telegramm der Gänge ist er zur militärischen Musterung nach Berlin zurückgekehrt. Er wurde hier gemustert, wurde eingezogen und beim Infanterieregiment 20 militärisch ausgebildet. Dann ist er ins Feld nach dem Westen geschickt, hat im Schützengraben gelegen, und ist wiederholt ins Feuer gekommen. Dann ist er aber zurückgekehrt worden, weil er feinerseits als Reparaturarbeiter einen Unfall erlitten hatte, der eine Erblindung des linken Auges zur Folge hatte. Da sich nun auch eine Schwachsichtigkeit des rechten Auges herausstellte, wurde er als Arbeitsverwendungsunfähig entlassen. — Zur

Zur Zeit am 4. Dezember

erklärte der Angeklagte auf Befragen des Vorsitzenden, daß er seine Aussagen in der Verurteilung ändern wolle. Er hat früher behauptet, daß er die Leiche der Gänge mit einem Eisenstab in der Hufschmiedstraße 36 in den Kleiderkasten verpackt und in den Hufschmiedstraße 36 in den Kleiderkasten verpackt, um nach Arbeit zu suchen. Als ihn das Mädchen verlassen, habe er in mehreren Deklamationen getrunken und dann noch eine Scheibe aufgetrunken. Von dort habe ihn seine Freundin abgeholt und ihm helige Worte gesagt und ihn heimgeführt. Als sie am Abend in der Wohnung angekommen, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe er Mitteilungen haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach Hause gekommen, habe sie Gänge haben wollen, sie habe aber feins gesagt, und er habe sich während ins Bett gelegt. Da habe ihm Gänge noch weitere helige Worte gesagt, und als sie damit unzufrieden, habe die Gänge eine Frau und eine Gänge mit ihr einige Worte gewechselt. Er habe ihr inoffiziell eine Gänge gegeben und habe noch einige Schenke und Bier getrunken. Als er nach

Handels-Zeitung des Berliner Tageblatts.

Nummer 505.

Berlin, Montag, 2. Oktober 1916 (Abend).

1. Beiblatt.

* Zur Frage der Zwangsverwalter.

Von
Justizrat Hirsborn.

In einem Beschluss des königlichen Landgerichts Berlin I ist auf die Beschwerde eines Hypothekengläubigers ausgeführt, dass erlagegemäß die Beteiligung an einem Grundstücke als ein besonderer Antriebs zu guter und vorteilhafter, wirtschaftlich nützlicher Verwaltung erachtet werden könne, während die allgemein bestellten Zwangsverwalter zwar formell richtig und zuverlässig arbeiten, aber bei der Menge ihrer Geschäfte meist nicht in der Lage sein, für das einzelne Grundstück das volkswirtschaftlich Nützliche zu erspähen und zu erreichen. Dass diese Auffassung — wenigstens in vielen Fällen — richtig ist, darüber besteht schon vor Erlaß des Beschlusses bei allen denjenigen, die mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut sind, kein Zweifel. Die Zwangsverwalter selbst sind, wie dies von ihrem Standpunkte aus der Beschuldigung nicht zu widersprechen ist, der Ansicht, dass auf Grund ihrer praktischen Erfahrung sie allein und kein anderer, besonders auch nicht die Beamten der Hypothekenbanken, in der Lage sind, die Grundstücke in bestmöglicher Weise zu verwalten und auszunutzen. Die Substantioren haben sich zum großen Teil bisher diesem Standpunkte der Zwangsverwalter angeschlossen, sind jedoch in letzter Zeit von dem Beschuldigten meilens reformiert worden, die davon ausgehen, dass auf Grund ihrer praktischen Erfahrung sie allein und kein anderer, besonders auch nicht die Beamten der Hypothekenbanken, in der Lage sind, die Grundstücke in bestmöglicher Weise zu verwalten und auszunutzen. Die Substantioren haben sich zum großen Teil bisher diesem Standpunkte der Zwangsverwalter angeschlossen, sind jedoch in letzter Zeit von dem Beschuldigten meilens reformiert worden, die davon ausgehen, dass auf Grund ihrer praktischen Erfahrung sie allein und kein anderer, besonders auch nicht die Beamten der Hypothekenbanken, in der Lage sind, die Grundstücke in bestmöglicher Weise zu verwalten und auszunutzen.

Im § 1 der Bundesratsverordnung vom 22. April 1915 heisst es nämlich im 1. Satz, dass bei der Einleitung der Zwangsverwaltung eines Grundstücks der Schuldner unter bestimmten Voraussetzungen zum Verwalter zu bestellen ist und in den §§ 3 und 4 wird bestimmt, dass, falls der Schuldner nicht bestellt wird, die Bestellung einer Person, welche sich in Dienste einer unter staatlicher Aufsicht stehenden Anstalt befindet, eventuell die Bestellung des betreffenden Gläubigers zu erfolgen hat. Der § 4 c trifft die Übergangsbestimmung, dass in den zur Zeit des Inkrafttretens der Verordnung, also vor dem 22. April 1915, bereits eingeleiteten Verwaltungen das Gericht an Stelle des bisherigen Verwalters einen anderen Verwalter nach Massgabe der §§ 1, 3 und 4 bestellen kann.

Das Kammergericht hat sich nun auf Grund des Wortlauts dieser Bundesratsverordnung auf den Standpunkt gestellt, dass bei einer nach dem 22. April 1915 eingeleiteten Zwangsverwaltung nur dann eine andere Person, als die gerichtliche Zwangsverwalterin oder der Verwalter des Grundstücks betraut werden darf, wenn bei Einleitung der Zwangsverwaltung ein entsprechender Antrag gestellt worden ist. Wenn also am 22. April 1915 die Einleitung der Zwangsverwaltung beantragt worden ist, ohne dass bei diesem Antrage der Gläubiger den Wunsch nach einem besonderen Verwalter gemäss der §§ 1, 3 oder 4 der Bundesratsverordnung vom 22. April 1915 ausgesprochen hat, so erscheint nach der Judikatur des Kammergerichts für immer die Möglichkeit der Ersetzung des gerichtlichen Zwangsverwalters durch eine andere Person, die dem Wortlaut der Bundesratsverordnung entsprechen, keinesfalls lässt sie sich mit den Intentionen des Gesetzgebers, welcher lediglich dem bedrängten Grundbesitzer helfen will, in Einklang bringen.

Einem grossen Teil der Gläubiger, die kurze Zeit nach dem 22. April 1915 die Einleitung einer Zwangsverwaltung beantragt haben, ist wahrscheinlich die Bundesratsverordnung vom 22. April 1915 unbekannt geblieben, so dass sie zu dem Zeitpunkt der Einleitung der Zwangsverwaltung um so weniger Veranlassung gehabt, von der Bestellung des gerichtlichen Zwangsverwalters abzugehen, als sie damals mit der langen Dauer des Krieges nicht rechnen konnten. Je länger der Krieg währt, und je mehr infolge dessen die Durchführung der Zwangsversteigerungen erschwert ist, desto länger dauern die Zwangsverwaltungen. Sollten sich die Grundbesitzer infolge der sich häufenden Zwangsverwaltungsarbeiten und der weniger erzielbaren Verwaltung der Grundstücke durch die gerichtlichen Zwangsverwalter ihrer Grundstücke verlustig gehen, nur weil aus dem einen oder anderen Grunde veräumt worden ist, gleich bei Einleitung der Zwangsverwaltung den Antrag auf Bestellung eines bestimmten Verwalters zu stellen? Dies kann die Bundesratsverordnung vom 22. April 1915 angeht und nicht gleichzeitig der Antrag auf Bestellung eines besonderen Verwalters gestellt worden ist, sehr zahlreiche sind, gegenüber der ständigen Judikatur, des Kammergerichts durch eine Bestimmung zu ergänzen, durch die dem Grundbesitzer die Möglichkeit gegeben wird, auch bei einer nach dem 22. April 1915 eingeleiteten Zwangsverwaltung den bisherigen Verwalter durch einen anderen Verwalter nach Massgabe der Bestimmungen der §§ 1, 3 oder 4 zu ersetzen. Solange die Bundesratsverordnung nicht entsprechend ergänzt ist, wird den Beteiligten nichts anderes übrig bleiben, als die nach dem 22. April 1915 eingeleitete Zwangsverwaltung aufheben, sofort wieder eine neue Zwangsverwaltung einleiten zu lassen, was dem Verwalter, alsdann den Antrag auf Bestellung eines natürlichen nicht unerheblichen Kosten, die im Endresultat wieder den Grundstückeigentümern zur Last fallen werden.

* Auslosung

preussischer Schatzanweisungen.

Die dritte Auslosung der preussischen 4proz. Schatzanweisungen vom Jahre 1914 fand heute statt. Ein Betrag von 16 Serien getilgt wird, sprichweise 650 Mill. M., ein Betrag, der in 16 Serien getilgt wird, wobei jede Serie 37 1/2 Mill. M. umfasst. Bei der ersten Ziehung, die im Oktober 1914 stattfand, war das Los auf die Serie 6, bei der im vorigen Jahre vorgenommenen Ziehung auf die Serie 2 gefallen. Bei der heut vorgenommenen dritten Ziehung wurde die

Serie 8

gezogen. Die Rückzahlung der getilgten Serie erfolgt zum Nennwert am 1. April 1917. Die gezogenen Stücke können aber, wenn sie zur Zeichnung auf die fünfte Kriegsanleihe benutzt werden, bei allen Reichsbankstellen sofort in Zahlung gegeben werden, wobei zu beachten ist, dass der am 1. April 1917 fällige Zins, wenn den Inhabern der Schatzscheine verbleibt.

Bei dem Tausch der 4proz. Schatzanweisungen in 5proz. Reichsbankanleihe wird der 2 pCt. (bei Schuldbuchzeichnungen 2 1/2 pCt.) befristete Unterschied zwischen Nennwert und Zeichnungskurs bar ausgezahlt. Werden 4 1/2proz. neue Reichsbankanweisungen gezeichnet, so beträgt die Kursdifferenz 5 pCt., doch werden die 4 1/2proz. Reichsbankanweisungen mit Januar-Juli-Zinsscheinen ausgetauscht, die Preussischen 4proz. Schatzanweisungen, die am April-Oktober-Zinsscheinen, zunächst nur 3 1/2 pCt. bar ausbezahlt. Der Ersatz für die weiteren 1 1/2 pCt. liegt darin, dass die Zinsen für das erste Vierteljahr 1917 von beiden Schatzanweisungen bezahlt.

Der besondere Vorteil besteht bei dem Umtausch für Inhaber preussischer Schatzanweisungen naturgemäss darin, dass seine Anlage statt der bisherigen 4 pCt. mehr als 5 pCt. Zinsen trägt. Das gilt nicht nur für die 5proz. Reichsbankanleihe, sondern auch für die 4 1/2proz. Reichsbankanweisungen, und zwar für die letzteren um Berücksichtigung des Vorteils, der dem Inhaber der 4 1/2proz. Schatzanweisungen durch die im Jahre 1925 beginnende Auslosung winkt.

* An der Börse

Der heutige Markt zeigt zu Beginn des Verkehrs eine recht zuversichtliche Stimmung. Nach dem am Sonntag vorgenommenen statt. Der Anstoss zu der günstigen Marktlage ging in erster Linie von dem Sieg der deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte bei Wien aus. Daneben waren aber auch andere Momente mitwirkend, so namentlich die sehr befriedigenden Auslassungen des Kommandanten Klöckner in der Generalversammlung der Hesper Eisenwerke, über die Lage des deutschen Montanergewerbes. Am Aktienmarkt wurden insbesondere die Aktien des Obersächsischen Eisenbahnbetriebs-Akt.-Ges. zu höheren Kursen aus dem Markt genommen. Späterhin geseilten sich noch die Aktien der Harpener Bergbau-Akt.-Ges., hinzu. Geseilten ferner die Aktien der Rheinischen Stahlwerke, der Wittener Gemischtfabrik und die Aktien der von der Zypen und Wittener Eisenhütten-Akt.-Ges. Von Rückgangswerten erlitten die Aktien der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik, die Aktien der Ver. Köln-Breitfelder Pulverfabrik, die Aktien der Süssstoff-Gesellschaft, der C. Lorenz-Akt.-Ges., der Mix & Genest-Akt.-Ges., der Benz- und der Daimler-Motorenwerke. Eine Kursrückbildung wurde auch den Aktien der Steara Romana und der Deutschen Erdöl-Akt.-Ges. an.

Von heimischen Anleihen begegneten namentlich preussische Schatzanweisungen und 5proz. Reichsbankanleihen. Unter den fremden Renten tendierten schwächer. Der Kurs der russischen Rente schwächte im Verlaufe des Verkehrs neigten Schiffahrtsaktien zur Schwäche, im übrigen blieb die Tendenz vorwiegend fest.

Am Geldmarkt war tägliches Geld zu 5 pCt. und darunter zu haben. Der Privatdiskont soll sich wieder auf 4 1/2 pCt. und darunter. — Für fremde Zahlungsmittel wurden folgende amtliche Kurse festgesetzt (in Mark):

Telegraphische Auszahlungen	2. 10.		30. 9.		
	Geld	Brief	Geld	Brief	
New-York	Dollar	5 48	5 50	5 48	5 50
Amsterdam		92 7/4	92 7/4	92 7/4	92 7/4
Rotterdam	Gulden	227 1/4	227 1/4	227 1/4	227 1/4
Kopenhagen	Kronen	156 1/4	156 1/4	156 1/4	156 1/4
Köbenhavn	Kronen	156 1/2	156 1/2	156 1/2	156 1/2
Christiana	Kronen	158 1/4	158 1/4	158 1/4	158 1/4
Basel	Kronen	106 1/4	106 1/4	106 1/4	106 1/4
Zürich	Franken	106 1/4	106 1/4	106 1/4	106 1/4
Wien	Franken	65 05	65 05	65 05	65 05
Budapest		79	80	79	80
Sofia	Leva	79	80	79	80

Für Rubelnoten erhält sich die Nachfrage.

Handel und Verkehr.

*** Der Kampf um die Drahtlampe.** Zu der unter diesem Titel vor einigen Tagen veröffentlichten Mitteilung der eingeleiteten Seite daran erinnert, dass die darin erwähnten Patente auf das Zeichen von Wolfram zu Leuchtstrahl gemeinsamer Besitz der drei Firmen: Allgemeine Elektrizitäts-Ges., Deutsche Gaszählung Akt.-Ges. (Auergesellschaft) und Siemens u. Halske Akt.-Ges. sind, die im Jahre 1911 die Wolfram-Drahtlampe gleichzeitig auf den Markt gebracht haben. Die Patentsache ist bis zum nunmehr in letzter Instanz gewonnenen Prozess gegen die Firma Philips durch die Siemens u. Halske Akt.-Ges. führen.

*** Buderische Eisenwerke.** Die Verwaltung schreibt uns: Die regelmässige Herbstbesitzung des Aufsichtsrats fand am 28. d. M. statt. Nach dem Bericht des Vorstandes brachte das erste Halbjahr lebhaften Geschäftsgang und einen befriedigenden Gewinnsverlauf. Sämtliche Zweige des Betriebs sind zurzeit stark beschäftigt. Es wurde eine Vergrößerung der Stahlgießerei beschlossen. Der Besitz an Eisensteinfeldern konnte durch Erwerb benachbarter Grubenbesitzes in vorteilhafter Weise erweitert und abgedeckt werden. Unter den üblichen Vorbehalten darf mit einer Erhöhung der Dividende (für das Vorjahr 5 pCt.) wohl gerechnet werden.

*** Preisermäßigung für Schrauben.** Die Firma Bauernschraube in Neuss, erhöhte lau t. Köln Volks-Ztg. alle Preise und zwar um 5 pCt. für Maschinen- und Stellschrauben, um 10 pCt. für Schlossschrauben, Muttern und die meisten anderen Sorten.

*** Die Weyersberg, Kirschbaum u. Cie. Akt.-Ges.** für Waffen- und Fahrradteile in Solingen erzielte im Jahre 1915/16 ein Rohergebnis von 2.282.652 M. (1914/15: 1.643.020). Nach Abzug sämtlicher Unkosten, Zinsen usw., ferner nach einer Ueberweisung von 50.943 M. (40.978) auf Debitorenkonten und nach Absetzung der Abschreibungen von 129.250 M. (96.324) verbleibt einschliesslich eines Vorrates von 205.000 M. (205.341) ein Ueberschuss von 1.300.282 M. (963.435). Davon werden 650.000 M. der Kriegsteuerrücklage überwiesen (im Vorjahr 120.000 M. Rückstellung für einen Neubau). Die Dividende von 20 pCt. nimmt 500.000 M. (18 pCt. gleich 504.000 M.) in Anspruch. Der Reservefonds, der bereits 205.995 M. (205.341) beträgt, erhöht 50.000 M. (53.000). Der Arbeiterunterstützungsfonds und der Beamten-Pensions- und Unterstützungsfonds, die im vorigen Jahre je 50.000 M. zugewiesen erhielten, werden diesmal nicht notiert, und die Tantieme des Vorstandes von 42.176 auf 38.556 M. ermässigt; der Vortrag auf neue Rechnung wird auf 151.526 M. erhöht. Laut Geschäftsbericht betragen die Ablieferungen im Jahre 1915/16 7.499.140 M. (6.221.520). Das neue Geschäftsjahr habe mit einem guten Bestand an Aufträgen begonnen. Da die Gesellschaft auf längere Zeit reichlich mit Kriegs- und Friedensaufträgen versorgen sei, dirle wieder mit einem befriedigenden Ergebnis gerechnet werden. In der Bilanz sind u. a. Vorräte mit 1.009.283 M. (1.175.113) ausgewiesen. Effekten sind von 115.101 auf 2.034.301 M. gestiegen. Dagegen haben sich Debitoren von 1.038.355 M. auf 907.310 M., Bankguthaben von 801.647 M. auf 844.475 M., und Kassenbestände von 113.716 M. auf 20.207 M. verringert. Kreditoren haben sich von 339.419 M. auf 534.262 M. erhöht. Unter den Passiven der Bilanz erscheint neu — offenbar aus dem Bruttoertrags abgezweigt — Kriegsteuerrücklagen in Höhe von 275.000 M. Ausserdem wird aus dem Ueberschuss des abgelaufenen Jahres ein Gesamtbetrag von 550.000 M. für Kriegsteuer zurückgestellt.

Zentralverband des deutschen Grosshandels. Die erste Versammlung der Mitglieder dieses Verbandes fand heute in Berlin statt. Dr. Havemann leitete in seiner Einleitungsrede die hohe Bedeutung des Grosshandels und auf die Aufgaben, die der Grosshandel zu erfüllen hat, hin. Privatdozent Dr. Oppenheimer hielt dann ein eingehendes Referat über den Übergang von der Kriegs- zur Friedenswirtschaft, Geheimner Kommerzienrat Schmidt von der Firma Pfeiffer u. Schmidt-Magdeburg referierte über die Preisbremsungsverordnung, Reichslandtagsabgeordneter Keinhart, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Zentralverbandes, über Zwecke und Ziele des Ver-

bandes. Zum Schluss erfolgten die Vorstands- und Ausschusswahlen.

*** Preisermäßigungen in der Achenindustrie.** Der Verband Deutscher Patentmaschinen-Fabriken hat mit Wirkung vom 28. September eine weitere Rabattminderung von 12 1/2 pCt. für alle Sorten Patentmaschinen Nr. 1—14 in Kraft treten lassen. Preise für Kugellager- und Subventionsmaschinen, ebenso die Aufschläge für Preise und Ueberpreise Seite 11—19 der Liste bedingender Vereinbarungen. Mit Rücksicht auf die gegenwärtig schwierigen Herstellungsverhältnisse können, wie der Verband mitteilt, Abschlässe mit längeren Abnahmefristen bis auf weiteres nicht angenommen werden. — Der Verband Deutscher Achenwerke hat den bisher bestehenden Grundpreis für Lastachsen um etwa 6 M. für 100 kg erhöht.

*** Der Vorstand des Vereins deutscher Zündholzfabriken** teilt uns zu unseren Ausführungen über die Festsetzung der Zündwarenkontingente für das Jahr 1916/17 auf wieder 50 pCt. mit, dass eine Kontingenterhöhung von 50 auf 55 pCt. von dem Verein nicht für das Jahr 1916/17, sondern für 1915/16 beantragt und genehmigt worden sei. Die Preisfrage ist für einheimische Ware derart geregelt worden, dass bei den Detailistenpreisen eine obere Grenze von 88 Pfennigen bei kleinsten Anforderungen festgesetzt wurde.

*** Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik** in Halle. Das Unternehmen, das, wie bereits gemeldet, eine Dividendensteigerung von 4 pCt. für die Aktien Lit. B. im Geschäftsjahr 1915/16 mit einem Gewinn von 47.068 M. (1914/15: 189.651), an Papier und Erzeugnissen für Krieg- und Heeresbedarf wurden für 4.079.047 M. gegen 2.420.721 M. geliefert. Zu Abschreibungen wurden 164.711 M. (160.645) verwendet. Für Reparaturen wurden 126.000 M. veranschlagt und auf den Bestand übernommen. Dem Erneuerungskonto wurden 30.000 M. überwiesen und 27.267 M. (16.927) auf neue Rechnung vorgetragen. Die Ausstände betragen sich auf 726.656 M. (633.388), Bauschulden und sonstige Kreditoren sind von 602.421 M. auf 447.773 M. zurückgegangen. Im Geschäftsbericht wird ausgeführt, dass die Papierproduktion trotz der gestiegenen Verkaufspreise nicht den erwarteten Nutzen gebracht habe. Welcher schreibt die Verwaltung: „In der zweiten Hälfte des Berichtsjahres nahm die Herstellung von Fabrikaten für den Krieg- und Heeresbedarf auf. Infolge der dadurch möglich gewordenen vollen Ausnutzung unserer Anlagen gelang es uns, die allgemeinen Betriebskosten so erheblich herabzudrücken, dass das finanzielle Endergebnis sich befriedigend gestaltet hat, und wir in der Lage sind, unseren Aktionären wieder eine Rente aus dem Jahresertrief anzubieten. Im vorangehenden Jahre wurde bekanntlich die Dividende aus dem Vortrag bezahlt. Die Erhaltung der Fabrik in der besten Verfassung zuzusetzen, über die Aussichten lässt sich heute noch nichts sagen.“

*** Vorwöhrer-Emmerthaler Eisenbahn-Gesellschaft** in Eschershausen. Die Generalversammlung setzte die Dividende wie im Vorjahr auf 4 pCt. für die Aktien Lit. B. und 2 pCt. für die Aktien Lit. B. wiederum in der Höhe aus. Die Verwaltung teilt mit, dass der Betriebsvertrag zum 31. März 1917 von der Firma Vering & Wascher, Berlin, gekündigt sei.

*** Die Aktiengesellschaft für Verwertung von Kartoffelfabrikaten** wurde im Geschäftsjahr 1915/16 mit einem Ueberschuss von 522.312 M. (1914/15: 622.201 M.) gearbeitet, in dem ein Vortrag von 15.694 M. (4.497) enthalten ist. Es sollen 18 pCt. Dividende (18 pCt.) ausgeschüttet werden. Dass eine Erhöhung der Dividende trotz vorliegendem Ueberschuss erfolgt, ist in erster Linie dem Umstande zuzuführen, dass im Vorjahre aus dem Reingewinn 89.510 M. für Abschreibungen auf Beteiligungen und 100.000 M. zur Bildung eines Reservefonds verwendet wurden. Die Verwaltung begründet allerdings die Erhöhung damit, dass durch Neuanwerbungen die Leistungsfähigkeit der Fabrik ständig gesteigert worden ist. In der Bilanz erscheinen Debitoren mit 201.340 M. (392.366), Kreditoren mit 431.565 M. (447.176).

*** Allgemeine Berliner Omnibus-Akt.-Ges.** Die Bruttoergebnisse des Pferde- und Automobilschlusses von 522.312 M. (1914/15: 622.201 M.) gearbeitet, in dem ein Vortrag von 15.694 M. (4.497) enthalten ist. Es sollen 18 pCt. Dividende (18 pCt.) ausgeschüttet werden. Dass eine Erhöhung der Dividende trotz vorliegendem Ueberschuss erfolgt, ist in erster Linie dem Umstande zuzuführen, dass im Vorjahre aus dem Reingewinn 89.510 M. für Abschreibungen auf Beteiligungen und 100.000 M. zur Bildung eines Reservefonds verwendet wurden. Die Verwaltung begründet allerdings die Erhöhung damit, dass durch Neuanwerbungen die Leistungsfähigkeit der Fabrik ständig gesteigert worden ist. In der Bilanz erscheinen Debitoren mit 201.340 M. (392.366), Kreditoren mit 431.565 M. (447.176).

*** Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen.** Die Hoch- und Untergrundbahn (ohne die Schöneberger, Wilmersdorfer und Dahlemer Bahn) beförderte im Monat September 1916 6.127.265 Personen gegen 5.938.955 Personen im gleichen Monat des Vorjahres. Die Einnahmen betragen 805.545 Mark gegen 700.676 Mark im Vorjahre. Die Ausgaben betragen 1916 insgesamt 7.385.305 M. gegen 6.448.278 M. im Vorjahre. Die Flachbahn Warschauer Brücke—Lichtenberg verzeichnete im September 1916 14.633 M. gegen 11.730 M. im Vorjahre.

Beschlagnahme und Produktionszwang in der österreichischen Petroleumindustrie. Durch Ministerialverordnungen, die eine Neuordnung des Verkehrs mit Mineralöl- und Teerprodukten in Oesterreich-Ungarn vorsehen, werden auch jene Erzeugnisse der Raffinerien, die noch nicht der Sperre unterliegen sind, von ihr betroffen. Während bisher nur Benzin, Gasöl, Schmieröl und Petrolkoks der freien Verfügung der Raffinerien entzogen waren, werden künftig auch Petroleum, Paraffin und gewisse Zwischenprodukte der Mineralölindustrie nur auf Grund besonderer Bewilligung des österreichischen Handelsministeriums und nur in Menge und Qualität innerhalb eines Zeitraumes abgegeben werden dürfen, der seitens der Staatsverwaltung vorgeschrieben wird. Auf diese Weise soll eine entsprechende Verteilung aller Produkte der Mineralölindustrie ermöglicht und der Konsum gleichmässig herbeigeführt werden. Die Verordnung erweist sich aus dem Grunde als notwendig, weil der Ausbruch des Krieges mit Rumänien einen weiteren Nachschub von Mineralöl- und Teerprodukten aus diesem Lande vorläufig ausschliesst, während andererseits die Gewissheit besteht, dass bei entsprechender Verteilung der Konsumbedarf der österreichisch-ungarischen Monarchie und des Deutschen Reiches aus dem Inlande sichergestellt werden kann. Durch Verfügung des Handelsministeriums können Raffinerien angehalten werden, den Betrieb fortzuführen, die Erzeugung bestimmter Produkte speziell zu pflegen und ihre Betriebspläne vorzulegen. Die österreichisch-ungarische Staatsverwaltung hat auch das Recht, Unternehmungen der Mineralölindustrie, Rohstoffe und Zwischenprodukte anderer Unternehmungen zur Aufarbeitung zuzuwenden und sie zur Einlagerung von Rohstoffen und Erzeugnissen anderer Fabriken zu veranlassen.

*** Der Ausweis der Russischen Staatsbank** vom 20. September bietet im Vergleich mit den entsprechenden Zahlen der Vorwoche folgendes Bild (in Mill. Rubl.):

	Aktiva	v. Woche
Bestand an Gold	1558,8	1553,8
Gold im Ausland	2055,1	2054,9
Silber und Scheidmünzen	30,8	30,4
Reichsbanknoten	2815,9	2815,9
Kurzfristige Schatzscheine	4518,5	4517,1
Vorschüsse, sicher gestellt durch Wertpapiere	295,2	419,7
Vorschüsse, sicher gestellt durch Waren	37,3	37,5
Vorschüsse an Anstalten des kleinen Kredits	64,0	64,2
Vorschüsse an Landwirte	16,9	19,1
Vorschüsse an Industrielle	7,6	7,1
Guthaben bei den Filialen der Bank	612,3	621,9

Betrag der unanfallenden Noten 7280,4 7225,7
Bankkapital 55,0 55,0
Einlagen 17,8 18,1
Laufende Rechnung des Staatskassens 203,1 207,7
Laufende Rechnung der Bank 1291,0 1312,5
Die Bank ist demnach wieder durch die Diskontierung von Schatzscheinen in Anspruch genommen worden. Ausserdem hat der Staat über einen weiteren Teil seiner Guthaben in laufender Rechnung verfügt. Der Notenumlauf muss daher von neuem gesteigert werden, und das in den Kassen der Bank befindliche Gold nicht vermehrt werden konnte, hat sich die Deckungsverhältnisse des Goldreserves zum Notenumlauf von 21,5 pCt. in der vorigen Woche auf 21,3 pCt. verschlechtert.

